

Losungsandacht für Dienstag, 21.7.2020

Psalm 9,2

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle seine Wunder

1.Thess. 5,18

Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Jesus Christus für Euch.

Liebe Gemeinde!

Waren Sie schon mal in Saarlouisa? Ich entdecke für mich dieses Urlaubsziel in diesem Sommer ganz neu. Grenzüberschreitende Radwege, Eiscafé am Schlangenbrunnen im idyllischen Blieskastel, großzügiges Schwimmbad in Walsheim, Einkehr in der Utweiler Kirche.

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich mache hier keine Reklame für unser kleines Nachbarland.

Ich habe allerdings über die Frage nachgedacht, was für mich Urlaub ausmacht: Bewegung an der frischen Luft, Freiheit von Termindruck und Verpflichtungen, Entschleunigung.

Das Handy darf ausgeschaltet bleiben, meinen Weg suche ich mir nicht bei Google sondern auf einer Landkarte, die mir dann auch die Schönheiten der Umgegend zeigt.

Und ja, zum Urlaub gehört für mich auch das Postkarten Schreiben. Altmodisch mit Bild vorne drauf und per Post. Ich habe tatsächlich viele Bekanntschaften, mit denen ich mir nur aus dem Urlaub schreibe. Dann aber mit Zeit. Und weit weg von den Banalitäten des Alltags.

Warum nicht auch in diesem Jahr im Urlaub diese schöne Sitte beibehalten.

Gemütlich im Eiscafé sitzen und lieben Menschen einen Gruß schicken. Eine bewusst ausgewählte Karte schreiben mit Worten, über die ich mir Gedanken gemacht habe und die genau an diesen Menschen gerichtet sind.

Natürlich gehören zu meinem Freundeskreis auch Leute, die sich ganz bewusst zum Christentum bekennen. Und so darf es dann auch mal eine Karte sein mit einem christlichen Spruch. „Danket dem Herrn, denn seine Güte währet ewiglich“ stand auf einer, die ich in der vergangenen Woche verschickt habe. Das waren für mich keine leeren Worte. Ich hatte und habe Grund zu danken. Und auch das gehört für mich zum Urlaub: Wenn ich mich so entlastet und frei fühlen kann, dass mir das wieder ins Gedächtnis rückt: Es geht mir gut. Ich bin dankbar.

Ich bin dankbar, dass ich abgesichert leben darf. Ich freue mich über das schöne Wetter und mein neues Rad, mit dem ich die wunderbare Gegend vor der eigenen Haustür ganz neu erlebe. Es ist mir sehr viel wert, dass ich gute Freunde*innen habe, mit denen ich dieses Erleben teilen kann. Ich bin froh, dass wir in unserem Land ein funktionierendes Gesundheitssystem haben und eine Regierung, die sich Gedanken macht. Es ist schön, dass die katholische Kirche ihre Gebäude offenhält und die Möglichkeit zu Einkehr und Stille bietet. Wie gut, dass ich genug verdiene, um mir ein Eis zu kaufen, wenn ich das möchte und dass es Menschen gibt, die es für mich herstellen. Danke Gott.

Ich vergesse das alles so leicht in den Belastungen des Alltags. Mir hilft es dann, sehr bewusst wieder einmal ein Bibelwort zu lesen oder noch besser ein Gesangbuchlied. Wir dürfen ja wieder singen. Und wenn ich allein auf meinem Rad durch die Gegend rolle, dann fallen mir ganz automatisch so viele Worte wieder ein, es hört ja keiner, wenn ich mal den Ton nicht treffe.

Lesen Sie einmal das alte Lied „geh aus mein Herz und suche Freud“ (503) in allen seinen 15 Strophen! Vielleicht geht dann auch Ihnen, wie Paul Gerhard im Jahr 1653 das Herz über:

1. Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben.

Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie dir und mir sich ausgeschmücket haben.

13. Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fließt, dass ich dir stetig blühe,

Hilf, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrüchte ziehe.

Da ist ja eigentlich nichts mehr hinzuzufügen, oder? Vielleicht ein Wort noch: Danke.

Und ach ja, noch eins: Amen